



FRICK Aktualisiert am 05.11.13, um 14:54 von Geri Hirt

Das Problem Endlagerung: Eine Reise, die lauter Fragezeichen hinterlässt



Atomendlager heiss umstritten: Edgar Hagen, Marcos Buser, Charles McCombie, Maximilian Reimann, Gesprächsleiter Christoph Grenacher und Heiner Keller (von links) in Fricks Monti.GHI

Der Film «Die Reise zum sichersten Punkt der Erde» zeigt drastisch die weltweite Suche zur Endlagerung des Atom Mülls. Der eindrückliche Film hinterlässt mehr Fragen als Antworten, wie die anschließende Diskussion in Fricks Monti zeigte. von Geri Hirt

ÄHNLICHE THEMEN

[Kommentar schreiben](#)



«Endlager-Theorie lösen sich in Luft auf, sobald man sie an der Realität überprüft»

Aktualisiert am 24.10.13, um 14:07 von Susanna Petrin



Auf der Suche nach dem sichersten Ort der Welt

Aktualisiert am 24.10.13, um 05:55 von Susanna Petrin

Diskussionsleiter Christoph Grenacher aus Ittenthal bezeichnete die Diskussionsrunde «als eine Art Heimspiel». In der Tat: In der Region, die für ein Atomendlager zur Diskussion steht, wohnen weitere Podiumsteilnehmer, so der Atomphysiker Charles McCombie, Nationalrat Maximilian Reimann sowie der Biologe Heiner Keller. Am Podium mit dabei waren zudem der Geologe Marcos Buser sowie Regisseur Edgar Hagen. Hagen ist mit McCombie rund um den Erdball gereist auf der Suche nach dem sichersten Punkt der Erde.

Die Reise vom Grimsel-Labor in die Wüste Gobi, nach Nevada und bis nach Australien zeigte die Intensität auf, mit der seit Jahrzehnten weltweit am Problem der Endlagerung gearbeitet wird. Filmemacher Edgar Hagen meinte, dass die Reise «an die Grenzen unserer Vorstellungskraft führt», sein Film sei «eine Auflistung des Scheiterns».

Ein Marsch durch den Nebel

Für den Zeiger Biologen Heiner Keller bedeutet der Film in Bezug auf ein Atomendlager «einen Sargnagel». «Der Film musste vereinfachen», erklärte Charles McCombie. Er sehe sich darin als Stellvertreter für die Tausenden von Fachleuten, die jahrelang suchten und forschten. Der Geologe und engagierte Atomkritiker Marcos Buser zeigte sich beeindruckt vom enormen Erbe, das wir unseren Nachkommen hinterlassen.

Nationalrat Maximilian Reimann sieht eine Lösung nur in einer multinationalen Zusammenarbeit. Er werde sich in Bern dafür einsetzen, dass das bestehende Gesetz, das die Endlagerung in der Schweiz verlange, entsprechend geändert werde. Für eine multinationale Lösung plädierte auch Heiner Keller, «denn wer weiss schon wo in 200 Jahren die Landesgrenzen sind». Auch

Aktion:
Jetzt doppelt
Geschwindigkeit

Hier profitieren

upc cablecom

für Atomkritiker Marcos Buser ist klar, dass eine Lösung gefunden werden muss, ob man nun für oder gegen die Atomkraft ist. Die Suche danach gleiche einem «Marsch durch den Nebel».

Problem technischer Natur

McCombie, der sich 35 Jahre bei der Nagra mit der Problematik befasst hat und international als Berater anerkannt ist, sieht das Problem der Endlagerung als eher gesellschaftlicher denn technischer Natur, auch wenn das Ei des Kolumbus noch nicht gefunden sei. Die Wüste Gobi beispielsweise dürfe nicht infrage kommen, nur weil sie weit weg von der Zivilisation sei, sondern die sicherheitstechnischen Anlagen müssten stimmen. Wenn diese Anforderung erfüllt sei, spiele es keine Rolle, wie viele Leute in Endlagernähe wohnten.

Die Schweiz verfüge über drei Hauptstandorte, die «aus weltweiter Sicht geeignet sind». Wellenberg sei aus politischer Sicht nicht realisierbar. Erstaunlich, dass niemand diese Aussage aufnahm.

«Wir bewegen uns auf der Ebene des Glaubens», warf Regisseur Edgar Hagen in die Runde. Denn auch Finnland und Schweden hätten den Sicherheitsnachweis noch nicht erbracht.

«Nukleares Kölliken» befürchtet

Hier hängte Marcos Buser ein: «Alle bisherigen Deponieprojekte sind von Experten als absolut sicher bezeichnet worden, doch alle sind undicht.» Er sei überzeugt, dass es mit einem Endlager ähnlich verlaufen würde: «Wir werden ein nukleares Kölliken erleben.» Es sei zudem «eine Schweinerei», Problem und Kosten künftigen Generationen aufzubürden.

Demgegenüber bedeutet für Charles McCombie die Umweltverschmutzung das weit grössere Problem als die Endlagerung des Atommülls. Am Schluss der Diskussion stellte Gesprächsleiter Christoph Grenacher die Frage nach der Wahrheit in dieser umstrittenen Frage. «Die Wahrheit ist, dass wir keine Lösung haben», brachte es Heiner Keller auf einen kurzen Nenner.

Maximilian Reimann vertraut in die Experten und Politiker. Den Schlusspunkt setzte Grenacher mit der zutreffenden Feststellung es sei wie im Theater: «Der Vorhang fällt, und alle Fragen bleiben offen.»

Der Film «Die Reise zum sichersten Punkt der Erde» wird aufgrund des starken Interesses in Fricks Monti zusätzlich gezeigt: Samstag und Sonntag, 9. und 10. November 2013, je um 18.00 Uhr.

(az Aargauer Zeitung)

ANZEIGE

Sofort-Hilfe für die Philippinen Jetzt klicken und spenden



www.redcross.ch/spenden

Schweizerisches Rotes Kreuz 